Nr. 4770. Zum Firmenregister wurden eingetragen:

**1. Zu O.-Z. 138 am 9. März 1888:**

Firma und Niederlassungsort: Mehl- und Getreidehandlung von J. Weil in Emmendingen. Inhaber der Firma: Bäcker Jonas Weil von Emmendingen. Laut des mit seiner jetzigen Ehefrau Caroline geborene Weil von Kippenheim am 23. April 1873 abgeschlossenen Ehevertrags wurde zur Beurtheilung der güterrichterlichen Verhältnisse die gesetzliche Gütergemeinschaft mit der Einschränkung bedungen, daß jeder Theil zur Gemeinschaft nur den Betrag von Fünfzig Gulden einwirft, während alles übrige, gegenwärtige und künftige bewegliche Vermögen beider Theile mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliegenschaftet wird.

**2. Zu O.-Z. 271 am 12. März 1888:**

Firma Carl Schwaner in Emmendingen: Die Firma ist erloschen.

**3. Zu O.-Z. 139 am 13. März 1888:**

Firma und Niederlassungsort: Jos. Gabelmann, Cigarrenfabrik in Vörstetten. Inhaber der Firma: Kaufmann Josef Gabelmann in Vörstetten, verheirathet mit Maria Hilbicher von da ohne Ehevertrag.

**4. Zu O.-Z. 140 am 15. März 1888:**

Firma und Niederlassungsort: H. Berblinger in Emmendingen. Inhaber der Firma: Uhrmacher Heinrich Berblinger von Emmendingen. Laut des mit seiner jetzigen Ehefrau Elisabeth, geborene Dürr von Emmendingen abgeschlossenen Ehevertrags vom 28. April 1887 wirft jeder Theil in die eheliche Gemeinschaft nur den Betrag von Fünfzig Mark ein; alles weitere, gegenwärtige und zukünftige liegenschaftliche und fahrende Vermögen beider Theile mit den darauf haftenden Schulden wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen.

**5. Zu O.-Z. 54 am 15. März 1888:**

Firma Julius Sartori in Emmendingen: Die Firma ist erloschen.

**6. Zu O.-Z. 141 am 16. März 1888:**

Firma und Niederlassungsort: Möbel-, Betten- und Spiegellager von Carl Roßwog, Sattler und Tapezier in Emmendingen. Inhaber der Firma: Carl Roßwog, Sattler und Tapezier von Emmendingen. Laut des am 20. September 1875 mit seiner jetzigen Ehefrau Marie geborene Kurrus von Endingen abgeschlossenen Ehevertrags wurde als Norm der ehelichen Vermögensverhältnisse eine Gemeinschaft in der Art und Weise gewählt, daß jeder Ehetheil die Summe von zweihundert Mark von seinem Fahrnißbeibringen zu der Gemeinschaft einwirft und dagegen alles gegenwärtige und künftige Fahrnißbeibringen, sowie die einseitig beigebracht werdenden Schulden von dieser Gemeinschaft ausgeschlossen und für liegenschaftliches Beibringen resp. liegenschaftliche Schulden erklärt werden.

**7. Zu O.-Z. 142 am 23. März 1888:**

Firma und Niederlassungsort: Mechanische Werkstätte von K. Schöttle in Emmendingen. Inhaber der Firma: Mechaniker Karl Schöttle in Emmendingen, verheirathet mit Luise geborene Diehr von Emmendingen ohne Ehevertrag.

**8. Zu O.-Z. 134 am 23. März 1888:**

Firma Kesselschmiede und mechanische Werkstätte von Otto Wehrle in Emmendingen. Otto Wehrle ist verheirathet mit Ida Wilhelmine Gutjahr von Emmendingen. Nach dem mit seiner jetzigen Ehefrau am 15. Februar 1888 abgeschlossenen Ehevertrag wirft jeder Theil zur Gütergemeinschaft den Betrag von Einhundert Mark ein; alles übrige, gegenwärtig beibringende und künftig erwerbende fahrende Vermögen mit den etwa hierauf haftenden Schulden wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Liegenschaft erklärt.

**9. Zu O.-Z. 65 am 28. März 1888:**

Weinhandlung von Otto Wenzler in Emmendingen: Die Firma ist erloschen.

**10. Zu O.-Z. 33 am 28. März 1888:**

Wolf Veit in Emmendingen. Die bisherige Firma wird von der Wittwe des Wolf Veit Johanna geborene Wertheimer von Emmendingen unter der Firma: „Wolf Veit Wittwe in Emmendingen" weiter geführt. Als Prokurist ist Samuel Veit in Emmendingen bestellt.

**11. Zu O.-Z. 143 am 16. April 1888:**

Firma und Niederlassungsort: J. Auer, Kunstmühle in Eichstetten. Inhaber der Firma: Müller Ignatz Auer in Eichstetten. Nach dem mit seiner Ehefrau Anna Maria geborene Allgeier von Gamshurst abgeschlossenen Ehevertrag de dato Stockach, 19. November 1868 wirft jeder Theil den Betrag von dreißig Gulden zur Gütergemeinschaft ein während alles übrige bewegliche und unbewegliche, aktive und passive, jetzige und künftige Vermögen davon ausgeschlossen wird.

Emmendingen, den 16. April 1888.

Großh. Amtsgericht:
v. Marschall.


Das so beliebte
**Backpulver**
in Päckchen à 15 Pf. mit Rezept, empfiehlt stets **frisch**
**W. Reichelt.**

**Saatkartoffeln**
hat noch abzugeben
**A. Dölter.**

**Eiserne**
**Gartenmöbel,**
**eigenes Fabrikat,** empfiehlt
**K. Rieder,**
Mechaniker.
Daselbst kann ein braver **Knabe** in die Lehre treten.


# Nutzholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei Waldkirch versteigert am

**Montag, 30. April d. J., früh 10 Uhr,**

im Gasthaus **zur Arche** in **Waldkirch** an Stämmen und Klötzen:

1) Aus dem Distrikt **Engewald**, Lagerplatz bei der Ulme und beim Petersweg: 21 Buchen, 1 Hainbuche, 9 Eichen IV. Klasse, 15 Aborne, 10 Erlen, 2 Linden, 9 tann. Stämme I. Kl., 19 dto. II. Kl., 83 dto. III. Kl., 209 dto. IV. Kl. u. 63 dto. V. Kl., 18 tannene Klötze I. Kl., 43 dto. II. Kl., 18 dto. III. Kl. und 9 dto. IV. Klasse.
2) Aus dem Distrikt **Kastellwald**, Lagerplatz im Fuchsloch und auf der Heitere: 23 Buchen, 7 Hainbuchen, 43 Eichen IV. Kl., 9 tannene Stämme I. Kl., 54 II. Kl., 101 dto. III. Kl., 189 dto. IV. Kl., 1 lärchenen Stamm III. Kl., 48 tannene Klötze I. Kl., 46 dto. II. Kl. und 54 dto. III. Klasse.

# Volksbank Endingen,

**eingetragene Genossenschaft.**

Am **Sonntag, den 29. April 1888, Nachmittags ½3 Uhr,** findet gemäß § 30 des Genossenschaftsvertrags die

## 20. ordentliche Generalversammlung

im Saale des

**Gasthauses „zum Pfauen" dahier**

statt, zu welcher wir hiermit sämmtliche Genossenschafter mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen einladen.

**Tagesordnung:**

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Mittheilung der Jahresrechnung pro 1887 und Entlastung des Gesammtvorstandes.
3. Vertheilung des Reingewinnes.
4. Bericht über die Revisionsangelegenheit des Genossenschaftsvertrages
5. Besprechung verschiedener Genossenschaftsangelegenheiten.

Endingen, 21. April 1888.

**Der Gesammtvorstand.**

# Rhein. Hypothekenbank in Mannheim.

**Die 4½ %igen Pfandbriefe der Serie 30 betreffend.**

Der gesammte Restbestand unserer 4½ %igen Pfandbriefe der Serie 30 ist zur Rückzahlung per 1. Oktober d. J. ausgeloost worden. Indem wir die Inhaber unserer 4½ %igen Pfandbriefe hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit denjenigen, welche geneigt sind, im Umtausch gegen die 4½ %igen Pfandbriefe 3½ %ige Pfandbriefe zu nehmen, diese letzteren unter Zugrundelegung eines Courses von 95¼ % und zwar **unter Erstreckung des Zinsgenusses von 4½ % bis 1. April 1889** zu geben.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zum Umtausch der 4½ %igen Pfandbriefe **vor dem 1. Mai d. J.** erfolgt. Der Umtausch erfolgt seitens der Bank Zug um Zug.

Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei unseren Vertriebsstellen entgegengenommen.

Ebendaselbst sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.

Mannheim, den 28. März 1888.

**Rheinische Hypothekenbank.**


**Steinhauergesuch.**
**4—5 tüchtige Steinhauer** finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei
Steinhauermeister **Wunib. Hügle,**
i. Bleichheim b. Kenzingen.

**Deutschen**
**COGNAC**
bei **gleicher Güte bedeutend billiger** als französischer offerirt
**Otto Goetz, Freiburg i. B.**
Muster gratis und franco.

**Visiten-Karten** liefert schön u. billig A. Dölter's Buchdruckerei

**Rechnungen** in allen Größen liefert rasch und billig **A. Dölter's** Buchdruckerei.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste
**Bettfedern-Lager**
von
**C. F. Rehnroth, Hamburg**
zollfrei gegen Nachnahme, (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 das Pfund, Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u. 2 Mk., prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35 Pf., Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % **Rabatt.**
Umtausch gestattet.



Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

**№ 50.** (Erstes Blatt.) **Emmendingen, Samstag, 28. April** **1888.**


## Bestellungen auf den „Hochberger Boten"

für die Monate **Mai und Juni** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

**Die Expedition.**

### Politische Tagesübersicht.

**Berlin**, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: „Der Kaiser fühlt sich nach einer befriedigenden Nacht heute recht wohl. Der Appetit mehrt sich, die Aerzte brauchen bei Auswahl der Speisen nicht mehr so ängstliche Vorsicht anzuwenden wie früher, sodaß auch die Lieblingsspeisen gewährt werden können. Das Fieber zeigt täglich mehr einen absteigenden Typus. Der Kaiser hat in Folge guten Befindens gegen Mittag doch das Bett verlassen. Er empfing Puttkamer und Albedyll.

Kaiser Friedrich scheint dem Fürsten Bismarck, als er ihn kürzlich zum Vortrag empfing, bestimmte letzte Willensäußerungen übergeben zu haben. Auf zehn Minuten mußten alle Anwesenden das Zimmer verlassen, und der Kaiser und Bismarck blieben allein, nachdem letzterer den Kranken auf sein Lager hatte aufrichten helfen. Bald darauf trat Bismarck mit tiefer Ergriffenheit in den Zügen aus dem Krankenzimmer und hielt in der Hand eine Anzahl vom Kaiser beschriebene Zettel, die er sorgfältig einsteckte, während sonst solche Zettel in Gegenwart des Kaisers sofort vernichtet werden müssen. Als später die Umgebung wieder eintrat, flüsterte der Kaiser gelegentlich: „Es ist gut, jetzt ist alles geordnet."

Kaiser Friedrich kann die Zahl der Briefe und Zuschriften nicht bewältigen, die täglich ihm zugehen. Stunde für Stunde laufen etwa 70 Zuschriften ein, dazu kommen zahllose Telegramme aus allen Welttheilen, zu deren Entzifferung gelehrte Dolmetscher nöthig sind. Es ist dem Kaiser nicht möglich, alle selbst zu öffnen, durchzugehen und zu erledigen.

Ueber die Stellvertretung des Kaisers durch seinen Sohn, den Kronprinzen Wilhelm, meldet die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", daß das Staatsministerium dem Kaiser in Bezug auf den Umfang der Stellvertretung Vorschläge gemacht, der Kaiser bei Genehmigung derselben aus eigenem Antrieb dem Umfang der dem Kronprinzen übertragene Geschäfte noch erheblich erweitert habe.

In München ist die Königin Viktoria auf der Durchreise nach Berlin am Montag Nachmittag vom Prinzregenten Luitpald begrüßt worden. Der Aufenthalt der Königin in Charlottenburg soll, wie es heißt, nur einen Tag dauern. Die englischen Blätter erklären uns, dem Besuch der Königin sei eine politische Bedeutung nicht beizumessen, doch bringe die Königin das innigste Mitgefühl der englischen Nation an das Lager des kranken Kaisers. England betheilige sich nicht förmlich am Dreibund der europäischen Mächte, habe für denselben aber die vollste Sympathie.

Der König Albert von Sachsen hat am 23. April sein sechzigstes Lebensjahr vollendet. Mit dem sächsischen Volk haben alle deutschen Stämme Grund, sich in ihren Wünschen für den ritterlichen König und treuen deutschen Bundesfürsten zu vereinigen, der in der jetzigen Zeit des Friedens mit allem Ernst bestrebt ist, das zu erhalten und weiter zu festigen, was er im blutigen Kampf Schulter an Schulter mit den anderen deutschen Heerführern errungen hat.

Ueber die erfolgten Standeserhebungen ist noch zu melden, daß der Fürstentitel vom Kaiser zweimal verliehen worden ist: an den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Radolinski unter dem Namen eines Fürsten von Radolin und an den Grafen von Solms-Baruth, Mitglied des preußischen Herrenhauses. Zugleich ist der Majoratsherrschaft Jaroschin des Fürsten von Radolin der Name einer Grafschaft beigelegt worden. Sodann sind nicht drei, sondern fünf Herren in den Grafenstand erhoben worden, und zwar der Erblandmarschall von Hinterpommern v. Flemming auf Neuz, Herr v. d. Osten-Plathe, der Wirkliche Geheime Rath v. Scheel-Plessen, der Freiherr v. Mirbach-Sorquitten, der bekannte konservative Abgeordnete, und der Majoratsherr v. Alvensleben-Schönborn auf Ostrometzko.

Man liest, Krupp Sohn in Essen werde, wie einst sein Vater, die Erhebung in den Freiherrnstand ablehnen. Gegen die Erhebung mehrerer Finanzmänner in den Adelsstand sollen die Minister Vorstellung erhoben haben.

Im preußischen Abgeordnetenhaus ist am Montag die vom Abg. Lubrecht beantragte Resolution zum Schullastengesetz berathen und genehmigt worden, in welcher die Regierung aufgefordert wird, für eine angemessene, gesetzliche Ordnung der Lehrerbesoldung, namentlich der Alterszulagen zu sorgen. Für die Alterszulagen sollen 3 Stufen zu 100, 200 und 300 Mk. eingerichtet werden. Dann wurden kleinere Vorlagen und Petitionen berathen und genehmigt. Der Antrag Scheben (Zentr.), betr. das Verbot der Surrogate bei der Bierbereitung, wurde an eine Kommission verwiesen.

Da haben's die Schweizer! Weil ihr Bundesrath vier Sozialdemokraten, die es in der Presse am tollsten trieben und jede Warnung verspotteten und die Schweiz immer mehr in ärgerliche Händel mit den Nachbarstaaten, namentlich Deutschland, brachten, endlich ausgewiesen hat, so schreien diese über Verletzung des Asylrechtes und verkündigen mit Grabesstimme den Untergang der Schweizer Freiheit!

Der Papst hat am Sonntag im Vatikan den König Oskar von Schweden, welcher augenblicklich in Rom weilt, empfangen.

## Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben
von **E. von der Have.** (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Um das Leben.

Es war gegen Abend des Tages, an welchem die irdische Hülle Claußen's der letzten Ruhestätte übergeben worden war. Doktor Lerchenthal, sowie der Schwager des Verstorbenen hatten dem Todten die letzte Ehre erwiesen und als der Sarg in die dunkle Tiefe hinabgesenkt ward, die, was sie einmal in ihrem Schoße aufgenommen, nie wieder zurückgiebt, als man den Verblichenen neben seiner geliebten Angelika gebettet, der er ein getreues, ehrendes Andenken bis zum letzten Augenblick seines Lebens bewahrt hatte, da gelobte Karl Lerchenthal sich, über das Mädchen, welches der Dahingeschiedene so lange seine Tochter genannt und welches er wie eine solche geliebt hatte, zu wachen, bis er selbst einst die Augen zum ewigen Schlummer schließen würde. Er hatte dem Todten eine aufrichtige Thräne gezollt. Alles, was der Sterbende ihm in seiner letzten Stunde anvertraut hatte, zog aufs Neue an seinem innern Auge vorüber, als er neben dem offenen Grabe stand und eine Handvoll Erde auf den blumengeschmückten Sarg niederstreute. Auch Carstensen bückte sich, nahm eine Handvoll Erde und ließ diese auf den Sarg fallen, daß dieser dumpf erdröhnte. Noch einen letzten Blick in die Tiefe, dann wandten sich die Beiden Männer, um, von den verschiedenartigsten Empfindungen erfüllt, den Kirchhof zu verlassen. Und während der Todtengräber mit gleichgültiger Miene dem hier Bestatteten den letzten Dienst erwies, während die beiden Männer den ihrer harrenden Wagen aufsuchten, der sie nach dem Hause des Doktors bringen sollte, währenddessen lag das arme Lischen, welches das Hinscheiden des Mannes, den alle Welt für ihren Vater hielt, ganz verlassen, verwaist im Leben zurückließ in wilden Fieberphantasien. Emmy wachte getreulich an ihremAger. Sie duldete kaum, daß die Wärterin ihr in der Pflege der Kranken behilflich war. Sie gönnte sich nur, wenn die Müdigkeit sie schließlich überwältigte, eine Stunde des Schlafes und Doktor Lerchenthal schüttelte nicht ohne Ursache das Haupt, denn er befürchtete, daß sein neuer Schützling ihm gleichfalls erkranken könnte.

Lischen hatte den Morgen über ruhig dagelegen; ihr fieberischer Zustand schien sich gebessert zu haben. Aber kurz vor der Aufnahme des Sarges hatte sich ihrer plötzlich eine heftige Aufregung bemächtigt. Nur mit Anstrengung vermochte Emmy die Kranke auf ihrem Lager zurückzuhalten. Wilde Reden, wie das sanfte, einfache Lischen sie nimmer geführt hatte, entströmten ihren Lippen, und gerade als der Sarg an der Thür des Krankenzimmers vorübergetragen ward, da, als ob die Handlung des Augenblicks sich auf sie überträge und sie unwillkürlich empfinden ließ, was ihr in diesem Moment für immer genommen ward, da kam der verzweiflungsvolle Ruf über ihre Lippen:

„Vater, mein Vater, Du darfst nicht von mir gehen, darfst Dein Lischen nicht verlassen, die Dich mehr liebt, als Alles in der Welt! Vater, mein Vater!"

Dann war sie kraftlos zurückgesunken, nur die Thränen waren unaufhaltsam ihren Augen entflossen, und Emmy hatte mit geweint, — tief bewegt.

Nach den bitteren Erfahrungen, welche Diese in ihrem jungen Leben bereits hatte sammeln müssen, — denn unschwer erkennen wir in Emmy dasselbe Mädchen, welches dessen Schutzgeist aus dem Hause in der Sackgasse und damit einem furchtbaren Schicksal hatte entkommen lassen, — floß ihr ganzes Herz über im heißesten Mitgefühl für das Leiden Anderer. Wenn sie sich die Frage stellte, was ihr Los gewesen wäre, wenn der Mann, der ihr ein edler Beschützer geworden, Doktor Lerchenthal, an jenem düstersten Abend ihres Lebens nicht ihren Weg gekreuzt hätte, so durchrieselte sie ein eisiger Schauder. Aus jenem Hause, das für sie mehr als ein Gefängniß hätte werden können, entflohen, hatte sie, unstät die Straßen der ihr fremden Stadt durchirrend, eine Nacht und einen Tag verbracht, an welche sie bis an ihre letzte Stunde denken würde. Scheu war sie umhergewandert, Keinen anzusprechen wagend, bis sie plötzlich aufgeschreckt war aus ihrer Selbstvergessenheit durch die Ansprache irgend eines Zudringlichen, dessen Aufmerksamkeit das schutzlose, schöne Mädchen erregte, dessen Worte sie aber nur in eiligere Flucht trieben, bis sie endlich in der Dunkelheit des Abends unter dem Portale der Michaelskirche eine Zufluchtstätte, wo sie Niemand auffinden würde, gefunden zu haben glaubte. Aber in dem Buche des Schicksals stand es anders verzeichnet. Die verborgene Hand, welche die Menschen durch ein Labyrint verworrener Wege zieht, um sie ihrer vorgeschriebenen Bestimmung zuzuführen, hatte auch sie hervorgezogen aus ihrer Verborgenheit und sie an den Platz gestellt, der ihr vorgezeichnet war.

Das arme Lischen, welches, wie sie, eben so einsam und verlassen in der Welt dastand, war ganz dazu geeignet, ihr tiefstes Mitleid wachzurufen. Das große

Mehrere französische Zeitungen, darunter das Journal „Le Pays“, melden aus Warschau, daß eine Summe von 1 Million 85 Tausend Rubel ausgeworfen worden ist für die Herstellung von 6 neuen strategischen Wegen in den russischen Westprovinzen. Diese schönen neuen militärischen Wege führen also nach der deutschen Grenze, und es ist recht interessant, daß man solche Dinge aus französischen Blättern erfährt.

Die französische Presse ist zum allergrößten Theil so furchtbar dumm oder auch so erniederträchtig, daß es sich gar nicht mehr lohnt, auf ihre Anschuldigungen zu antworten. Jetzt versichern die Boulangistischen Blätter ihren Lesern, die Studentenkundgebungen gegen Boulanger seien von einem „Prüssien“, der obendrein noch Geheimpolizist sei, angezettelt worden. Die Leser müßten solche Blätter wegen grober Beleidigung verklagen! Die Unruhen im Studentenviertel haben auch am Montag Abend fortgedauert, auch ist es zu einem neuen Zusammenstoß und zu vielen Verhaftungen gekommen. Der Ministerpräsident Floquet war am Nachmittag auf den Polizeiwachen herumgefahren und hatte die Polizisten zur Treue gegen die Republik ermahnt.

Der Mann der Rache, Paul Déroulède, ist wieder abgefägt. Die Delegirten der Patriotenliga haben mit 21 gegen 8 Stimmen beschlossen, die Wiederernennung Déroulèdes zum Ehrenpräsidenten nich gutheißen zu können. Er solle die Zeitung „Drapeau“ und die Bureaux der Liga behalten, und Déroulède erklärte sich damit einverstanden. Nun haben die Anhänger Déroulèdes beschlossen, eine neue Liga unter seinem Vorsitz zu gründen. Hoffentlich giebts darüber nun einen kräftigen Krakehl, welche von beiden Ligen die besten Patrioten enthält.

Der Abg. Thiers, ein Namensvetter des bekannten Thiers, ehemaliger Hauptmann vom Genie, der mit Denfert-Rochereau Belfort vertheidigte, richtete an die radikalen Republikaner ein Schreiben, in welchem er sich über Boulanger folgendermaßen ausdrückt: „Diejenigen, welche gleich mir im Armeeausschusse Boulanger am Werke gesehen, können sich gewiß keiner Täuschung mehr über ihn hingeben. Derjenige Theil seiner Entwürfe, der von der Organisation der Armee handelt, trägt den Stempel einer solchen Leichtfertigkeit, einer solchen Mißachtung der geistigen und technischen Bedürfnisse einer großen Armee, daß nichts oder doch wenig mehr als nichts bei der Prüfung aufrecht bleiben konnte. Was den Kriegsminister Boulanger selbst betrifft, so hat er sich häufig in dieser Berathung von den Folgen seiner eigenen Vorschläge schlecht unterrichtet und schlecht vorbereitet gezeigt, die Einwendungen zu widerlegen. Daher kann ich meinerseits im Namen der Vaterlandsliebe nur sagen, daß, wenn wir mit einem solchen Menschen an der Spitze unseres Heeres gegen das Ausland kämpfen wollten, wir uns von Neuem den schmerzlichen Erfahrungen aussetzen würden, die der persönliche Ehrgeiz der Anführer nach sich zieht.“

Um dem Boulangismus den Garaus zu machen, spricht man in der französischen Kammer davon, es solle ein neues Verbannungsgesetz eingebracht werden und Boulanger der erste sein, der demselben verfallen würde. Wenn er den Spieß nur nicht umkehrt.

Die große Frage, ob es gesetzlich erlaubt sein soll, daß ein Wittwer seine Schwägerin heirathet, ist wieder einmal im englischen Parlament zur Behandlung gekommen, und die Bejahung war selbstverständlich. Die diesbezügliche Agitation dauert nun schon über 50 Jahre, und die Legalisierung dieser Ehen, welche in den meisten britischen Kolonien gestattet werden, ist bisher in England nur am Widerstand des Lords, besonders der anglikanischen Bischöfe, gescheitert.

---

Geheimniß des Lebens, welches zwei Menschenkinder, die sich nie zuvor gesehen, einander doch so bekannt erscheinen läßt, als hätten sie bereits tagtäglich mit einander verkehrt, dies große Geheimniß machte sich auch bei den beiden Mädchen, die ein räthselhaftes Geschick wunderbar zusammengeführt, geltend und sollte Beide mit unlöslichen Banden an einander fesseln.

Vom Friedhofe zurückkehrend, empfing Doktor Lerchenthal die Botschaft, daß Oskar, Friederike's Verlobter, soeben zur Abschiedsvisite gekommen sei. Ins Wohngemach tretend, während Herr Carstensen sich in das ihm zugewiesene Zimmer zurückzog, fand der alte Herr Oskar und seine Tochter allein anwesend. Friederike hatte offenbar seit der Ankunft des jungen Mannes an der Stickerei, die sie zwischen ihren Händen hielt, nicht gearbeitet; der Doktor nahm vielmehr auf den ersten Blick wahr, daß er Beide wohl eher in einem eifrigen Gespräch gestört hatte.

„Herr Winfeld,“ sprach er, den Besucher begrüßend, „ich höre, Sie wollen uns verlassen?“

„Allerdings, jedoch nur auf kurze Zeit, verehrtester Herr!“ entgegnete der junge Mann, sich erhebend und dem Arzte zum Gruße die Hand, bietend. „Der Geburtstag meines Vaters zwingt mich, auf einige Tage nach Hause zu reisen, aber ich folge freudiger diesem Rufe, seit Sie Herr Doktor, mir gestatteten, meinem Vater Ihre Einwilligung zu einer Verbindung mit meiner theuren Friederike überbringen zu dürfen. Ich hoffe zuversichtlich daß ich nicht allein wiederkommen werde, sondern daß es mir vergönnt sein wird, meinen Vater selbst als Brautwerber für seinen Sohn in Ihr Haus einführen zu können.“

Friederike hatte regungslos dagesessen. Ihr Blick war mit träumerischem Ausdruck vor sich hin gerichtet, als zähle sie die Blumensterne auf dem fein geschnitzten Lampenschirm. Aber was in Friederike vorging, war Nichts weniger als freundliche Gedanken. Sie konnte seit dem Liebesgeständniß Oskar's eine düstere Ahnung nicht verbannen, daß ihr Leben ein ungewisses Etwas bedrohe. Es war ihr, als stehe zwischen ihr und dem Manne ihrer Liebe ein dunkler Schatten, welcher gebietend die Hand ausstreckte, um sie beide von einander zu trennen. Und dann wieder überkam sie eingängliches Gefühl als habe sie ein unwissentliches Unrecht begangen, als ob sie, seit sie Oskar gesagt, daß sie die Seine werden wollte, ein theueres, unwiederbringliches Gut verloren habe. Auch jetzt bemächtigte sich ihrer diese dunklen Empfindungen und Oskar's Worte weckten ihrer Brust nur einen trüben Widerhall. Nicht, daß sie ihn weniger liebte, wie zuvor. Nach zwischte sie nicht an seinen Gefühlen für sie, aber die bange Befürchtung, daß ein Freundlich ihr scheinbar so sonnenhelles Glück zerstören würde, diese unerklärliche Empfindung wollte sie nicht verlassen; so viel sie auch dagegen ankämpfte, — es war umsonst.

(Fortsetzung folgt.)

## Baden.

* **Emmendingen**, 27. April. Dem Kaufmann Dahler in dem benachbarten Mundingen wurden in letzter Zeit wiederholt Rebstöcke in seinen Reben vollständig ruinirt, so daß demselben dadurch ein Schaden von ungefähr 50 M. verursacht worden ist. Hoffentlich gelingt es, dem Thäter zu ermitteln, welcher sodann einer empfindlichen Strafe nicht entgehen wird.

**Vom Lande.** Beim Verkaufe von fetten Schweinen ohne Waage hat der Landwirth in der Regel Schaden. Landwirthschaftslehrer Wagner gibt nun ein einfaches und sicheres Mittel an, wodurch das Fleischgewicht bei lebenden Schweinen ermittelt werden kann. Man mißt mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen Ohren, bis zum Ende des Rückens, und notirt die Zahl. Hierauf wird der Umfang des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts gemessen und die beiden Zahlen mit einander multiplizirt. In die erhaltene Zahl mit 11 dividirt, wenn das Schwein gut gemästet, mit 12, wenn die Mast nur mittelmäßig zu bezeichnen ist, mit 13, wenn die Mast nur halb oder unvollkommen ausgeführt wurde. Die gefundene Zahl bedeutet dann das Fleischgewicht, z. B. die Länge beträgt 50 Zoll, der Umfang 49 Zoll, so ergibt sich $50 \times 49 = 2450$, welche durch 11 getheilt ein Fleischgewicht von 223 Pfund ergibt.

## Oeffentliche Sitzung Gr. Schöffengericht Emmendingen,

vom 17. April 1888.

Vorsitzender: Gr. Herr Amtsrichter von Marschall. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft Herr Referendär Holsten. Schöffen: Herr Kaufmann Franz Trenkle von Denzlingen und Herr Gemeinderath Georg Friedrich Gerber von Mundingen. Gerichtsschreiber: Herr Rechtspraktikant Stegmüller.

Es kamen in der heutigen Sitzung folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Vierbrauer Jakob Blum und Gen. wurden wegen unerlaubter Auswanderung zu einer Geldstrafe von je 60 Mk. und im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Haftstrafe von je 12 Tagen verurtheilt.

2. Die gleiche Strafe wegen unerlaubter Auswanderung wurde gegen den Schreiner Georg Friedrich Spörl von Malterdingen erkannt.

3. Der 45 Jahre alte Kaspar Gagg, Portier bei der Hanf- und Jutespinnerei hier, war unter die Anklage gestellt, am 22. Februar d. J. anläßlich eines wegen der Behandlung seiner aus erster Ehe stammenden Kinder ausgebrochenen Streites seine Ehefrau Magdalena geb. Ketterer am Halse gepackt und gewürgt, ihren Kopf auf eine Bank und an die Wand gestoßen, mit den Fäusten auf Brust und Kopf gestoßen, mit einem schweren Beile einen Schlag auf den Kopf versetzt und sie alsdann rücklings aus dem Portierhäuschen zur Thüre hinausgeworfen zu haben, wo sie auf den mit glatteisbedeckten Boden niederfiel. Die Beweiserhebung lieferte jedoch bei Weitem nicht ein so schreckliches Bild der der Ehefrau Gagg wiederfahrenen Mißhandlung. Insbesondere hielt das Gericht die Möglichkeit für gänzlich ausgeschlossen, daß durch einen Schlag mit der dem Gerichte vorliegenden sehr schweren Axt auf den Kopf eine so geringfügige und oberflächliche Hautwunde entstehen konnte, wie sie die Verletzte nach dem gerichtsärztlichen Gutachten erlitten hat, die möglicherweise durch das Fallen auf das scharfe Glatteis hervorgebracht worden sein kann. Wohl aber wurde das Würgen der Frau Gagg als eine das Leben gefährdende Behandlung für erwiesene erachtet und erfolgte daher die Verurtheilung des Angeklagten wegen erschwerter Körperverletzung nach § 223 a R.-St.-G.-B. unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 25 Mark eventuell 5 Tage Gefängniß mit Kostentragung. Vertheidiger des Angeklagten war Herr Rechtsanwalt K. Göring in Freiburg.

4. Der Angeklagte Steinhauergehülfe Wilhelm Anker von Forchheim, Amt Ettlingen, hat im Jahre 1885 verschiedene dem Steinhauermeister Lehr bezw. Bauunternehmer Vögtle gehörige Handwerkzeuge, die ihm von dem Letzteren zur Ausübung der Arbeit anvertraut waren, unterschlagen und erkannte deßhalb das Schöffengericht gegen den Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 7 Tagen, auf welche 5 Tage der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

5. Privatklage. Die ledige Wilhelmine Hügle von Heimbach, welche im verflossenen Jahr bei Privatier Johann Fr. Hartmann in Basel als Köchin im Dienste stand, hat nach Austritt aus diesem Dienste von Heimbach aus in einem zu Basel aufgegebenen anonymen Briefe eine Neujahrsgratulation an ihre Nachfolgerin im Dienste gerichtet, welche gegen die frühere Herrschaften so schwere Beleidigungen enthielt, daß das Schöffengericht eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen für nicht zu hochgegriffen erachtete. Vertreter des Privatklägers war Herr Rechtsanwalt Federle in Freiburg.

## Vermischtes.

**Erstein** (Reichslande), 18. April. Ein hiesiger Kleinbauer, welcher vor etwa acht Tagen seinen Tabak zum Abwiegen brachte und hierbei mindestens auf einen Erlös von 150 Mk. mit Sicherheit rechnete, gerieth als ihm nur 70 Mk. geboten wurden, hierüber so in Wuth, daß er erklärte, er verkaufe seinen Tabak nicht, er werfe ihn in die Dunggrube. Gesagt, gethan, der Mann fuhr seinen Tabak nach Hause und soll ihn dort wirklich in die Dunggrube geworfen und auf diese Weise unbrauchbar gemacht haben. Andere Pflanzer mußten an dem nämlichen Tage ihre Waaren zu reinen Schleuderpreisen abgeben, so daß sie sich hoch und theuer verschworen, keinen Tabak mehr zu pflanzen.

## Mittheilung aus dem Publikum.

Das in letzter Nummer veröffentlichte Rechnungsergebniß des Jahres 1843 steht jenem vom Jahre 1743 viel näher als dem der Gegenwart. Der Aufwand für unsere Schulen, Kreisverband, Straßen und Wege ist jetzt ein viel größerer als vor 40 Jahren die gesammte Gemeindeverwaltung gekostet hat. Vor 40 Jahren hat ein tüchtiger Knecht 40 bis 50 Gulden Jahreslohn bezogen und heute beansprucht ein solcher 300 bis 400 Mk., ob er aber das leistet, was der erstere, ist erst noch eine große Frage. Jetzt muß Bürgermeister und Rathschreiber in einer Woche für die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung viel mehr arbeiten, als früher im ganzen Jahre. Der seit dem sechziger Jahren eingeführte moderne Staat hat hundert- und tausendfache Ansprüche an die Gemeinde gegen früher, wo man keine Statistik, keinen Unterstützungswohnsitz und kein Reich kannte. Der Staat hat alle Lasten möglichst auf die Gemeinden abgewälzt, daher kommt es, daß die Staatssteuer nicht erhöht werden brauchte, aber die Umlagen überall so sehr angewachsen sind. Allen derartigen Anforderungen gegenüber steht aber die Gemeinde machtlos da. Während der Staat seine Beamten bezahlt, müssen die Gemeindebeamten die zahllosen Arbeiten für die Staatsverwaltung selbstverständlich unentgeltlich und möglichst rasch besorgen. Eben deshalb müssen die Gemeindebeamten, weil sie jetzt 10mal soviel arbeiten müssen für die an die Gemeinde gestellten Anforderungen eben auch entsprechend besser bezahlt werden, — oder sollten es wenigstens.

Was speziell die hiesigen Verhältnisse anbelangt, so hatten wir in den letzten Jahren einen unverhältnißmäßig großen Aufwand für Brücken zu bestreiten, und daß die Erlangung der Heilanstalt uns fast unerschwingliche Lasten auferlegt hat, dürfte Jedermann bekannt sein. Im Vergleich mit Städten gleicher Größe, ergiebt sich die leicht nachweisbare Thatsache, daß die Emmendinger Gemeindeverwaltung in jeder Beziehung und wie von jeher, eine rationelle und sparsame ist.

## Sammlung für die Wasserbeschädigten der Elbe, Weichsel und Oder.

Bei der Expedition dieses Blattes sind ferner eingegangen:
Von Ungenannt 1 M. von F. E. v. B. 2. M.
Um gefl. weitere Beiträge bittet **die Expedition dies. Blattes.**


**Weiße Seidenstoffe von Mk. 1.25** bis 18.20 p. Met. — (ca. 120 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

## Kunstwein aus Weinbeeren.

Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach **eigenem** System aus Weinbeeren auf's **Beste** hergestellt.

Diesen Haustrunk garantirt **gesund**, dem Traubenwein ähnlich, gutschmeckend und haltbar, gebe von **einem** Ltr. an à **25** Pfg., bei 20 Ltr. à 20 Pfg. per Ltr. accisfrei ab.

Emmendingen. **W. Reichelt.**

Unsern Lesern empfehlen wir als die beste Bezugsquelle für eis. **Gartenmöbel,** fertige billige **Gartenhäuser, Waschmangen, Waschwringmaschinen,** eis. **Bettstellen** 2c. die Firma **Wilhelm Wolf** in **Bühl** i. Bad. Bei Verlangen der Cataloge ist anzugeben, von welchen Artikeln solche gewünscht werden.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der **Freiburger Corsettenfabrik** bei.


## Bekanntmachung.

Am 1. Mai tritt in dem zum Amtsbezirk Emmendingen gehörigen Orte **Sexau** anstatt der daselbst befindlichen Posthülfstelle eine **Postagentur** in Wirksamkeit, welche sich mit der Annahme von Postsendungen jeder Art zu befassen hat. Das Geschäftszimmer befindet sich in der Behausung des zum Postagenten ernannten Gastwirths Wilhelm Vogel daselbst.

Die Dienststunden sind wie folgt festgesetzt: an Wochentagen von 8 (im Sommer von 7) bis 12 Uhr V. und von 2 bis 7 Uhr N., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 bz. 7 bis 9 Uhr V. und von 5 bis 6 Uhr N.

Konstanz, 24. April 1888.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Eckardt.

## Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf **4. Mai** in das Rathhaus in Holzhausen anberaumte Liegenschafts-Versteigerung — Heinrich Schinzig betr. — findet **nicht** statt.

Eichstetten, 23. April 1888.
**Der Gr. Notar:**
Forstmeyer.

## Oeffentliche Versteigerung.

**Donnerstag, den 3. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** werde ich beim Gasthaus zur Krone in Oberschaffhausen
eine dreijährige, tragende Kuh,
eine Futterschneidmaschine,
einen Pflug
gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Emmendingen, 26. April 1888.
**Tröndle,**
Gerichtsvollzieher.


Ein
## Stierkalb
zum Aufziehen, rein Simmenthaler, hat zu verkaufen
Gemeinderechner **Ketterer,**
Wasser.


## Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, von hier und Theningen, welche so herzlich bei dem so schnellen Verluste unserer lieben, unvergeßlichen, nun in Gott ruhenden, Gattin, Mutter und Großmutter

**Justina Käsberg,**
geb. Weiler,

an der so zahlreichen Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte theilgenommen haben, sagen wir allen unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Köndringen, den 25. April 1888.

**Die tieftrauernde Familie:**
**Wilh. Käsberg.**

## Bauarbeitenvergebung.

Nachstehende Bauunterhaltungsarbeiten im Dienstwohngebäude der Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen sollen in Akkord gegeben werden und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| Maurerarbeit veranschlagt zu | 220 Mk. | — Pf. |
| Zimmerarbeit „ „ | 96 „ | 86 „ |
| Blechnerarbeit „ „ | 75 „ | — „ |
| Tüncher- und Tapezierarbeit | 26 „ | 12 „ |

Voranschläge und Akkordbedingungen zu diesen Arbeiten liegen zur Einsichtnahme an den Wochentagen auf unserem Geschäftszimmer dahier auf, wo auch bis

**Dienstag, den 1. Mai d. J. einschließlich**

die, nach Voranschlagsprozenten gestellten, schriftlichen und verschlossenen Angebote entgegengenommen werden.

Emmendingen, den 25. April 1888.
**Großh. Bezirksbauinspektion.**


## Das Fabrik-Lager von Friedrich Schweigler

in **Freiburg i. B.**, Ecke der Herren- u. Kaiserstr.,
hat außer andern **Baumwoll- und Leinen-Artikeln 150 Stück Bettzeug billigst** zu verkaufen.


Bei meinem Abzug allen Freunden und Bekannten ein

**herzliches Lebewohl!**

**Hauptlehrer A. Rieg**
und Familie.

Emmendingen, 28. April 1888.

## Anzeige.

Die von mir bei Herrn **Carl Rosswog** dahier innegehabte **Wohnung im II. Stock** kann auf 1. Mai d. J. anderweit vermiethet werden.

Emmendingen, 27. April 1888.
**Franz Kölble.**


Tüchtige
## Sortirerinnen
finden gegen **guten Lohn** dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

## Dachlatten, Gipslatten, Schindeln,
weißtannene
## Rebstecken,
in vorzüglicher Qualität, zu billigen Preisen, hält stets auf Lager
**Simon Veit,**
Emmendingen.
Daselbst sind circa **200 Stück gebrauchte Falzziegel** zu verkaufen.

Schönste
## Blut-Orangen,
in **großer feinschaliger Frucht,** soeben eingetroffen bei
**W. Reichelt.**

## Schwarze
**Stempelfarbe, Siegellack u. Obiekten**
vorräthig in
**A. Dölter's Buchhdlg.**

# Eine Parthie Porzellan-Ausschuß

— oft nur mit unscheinbaren Fehlern — ist wieder eingetroffen und wird **sehr preiswerth** abgegeben.

**Emmendingen.** **W. Reichelt.**

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Verlassenschaft des Fabrikarbeiters **Andreas Lautenschlager** von Nimburg gehörigen Liegenschaften am

**Montag, den 28. Mai, früh 6 Uhr,**

im Rathhause allda öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Lagerbuch-Nr. 881.
9 Ar 41 Meter Acker im Hungerberg 300 M.

Lagerbuch-Nr. 1307.
7 Ar 68 Meter Reben auf der Ranegarten 320 M.

Lagerbuch-Nr. 156.
1 Ar 13 Meter Hofraithe, darauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Zugehörde in Nimburg 550 M.

Eichstetten, 23. April 1888.

**Der Gr. Notar:**
Forstmeyer.

**Bad. Verein für Bienenzucht Bezirk Emmendingen.**

**Sonntag, den 29. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags,** findet in Eichstetten, „Bierbrauerei Heizmann", eine Besprechung über Bienenzucht statt.

Tagesordnung:
1. Vortrag: Der Sammeltrieb der Biene.
2. Vortrag: Wanderung mit Bienen.
3. Einzug der Vereinsbeträge und Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten.

Auch Nichtmitglieder und Freunde der Bienenzucht sind freundlichst eingeladen.

**Baur,**
Bezirksvorsteher.

**Heute Freitag Abend ½9 Uhr**

## Abschiedsfeier

im **Café Haas** zu Ehren des Herrn **Hauptlehrer Rieg**, wozu alle Freunde und Gönner desselben freundlichst eingeladen werden.

**Campher raffi., Insectenpulver,** echt pers.,
**Naphtalin** in Schuppen,
**Naphtalinblätter,** 8 Pf. pro Stück,
empfiehlt
**W. Reichelt.**

## Bettfedern

in **verschiedenen Sorten** von **Mk. 1.50** an, bis **3.50.**

**Fertige Betten**
von **Mk. 15** an.

**Pfulgen Mk. 5** an, **Kissen Mk. 3,50** an, **Bettanzüge, Betttücher, Strohsäcke, Bettstatten mit Matratzen billigst** bei

**S. B. Weil.**

## Rhein. Hypothekenbank in Mannheim.

**Die 4½%igen Pfandbriefe der Serie 30 betreffend.**

Der gesammte Restbestand unserer 4½%igen Pfandbriefe der Serie 30 ist zur Rückzahlung per 1. Oktober d. J. ausgeloost worden. Indem wir die Inhaber unserer 4½%igen Pfandbriefe hiervon in Kenntniß setzen, erklären wir uns bereit denjenigen, welche geneigt sind, im Umtausch gegen die 4½%igen Pfandbriefe 3½%ige Pfandbriefe zu nehmen, diese letzteren unter Zugrundelegung eines Courses von 95¼% und zwar **unter Erstreckung des Zinsgenusses von 4½% bis 1. April 1889** zu geben.

Dabei ist vorausgesetzt, daß die Anmeldung zum Umtausch der 4½%igen Pfandbriefe **vor dem 1. Mai d. J.** erfolgt. Der Umtausch erfolgt seitens der Bank Zug um Zug.

Die Anmeldungen zum Umtausch werden bei unseren Vertriebsstellen entgegengenommen.

Ebendaselbst sind Formulare für die Anmeldungen deponirt.

Mannheim, den 28. März 1888.

**Rheinische Hypothekenbank.**

## Wichtig für Hausfrauen.

Die holländische
**Kaffee-Brennerei**
H. Disqué & Cie., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke
**„Elephanten-Kaffee"**
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

| | | |
|---|---|---|
| f. Java-Mischung | pr. ½ Kilo M. | 1 20 |
| f. Westindisch | „ „ „ „ „ | 1.40 |
| f. Menado | „ „ „ „ „ | 1.60 |
| f. Burbon | „ „ „ „ „ | 1.80 |
| extra f. Mocca | „ „ „ „ „ | 2.— |

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode** kräftiges feines Aroma.

**Große Ersparniß.**

**Nur ächt** in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, ½ und ¼ Pfd. **Niederlage** bei

**Peter & Bruder**
in Emmendingen.

## Zwei Kalbinnen,

von 12 und 16 Monaten, Simmenthaler Kreuzung, hat zu verkaufen
**Wilh. Boos,** Lehrer.
Bahlingen, 22. April 1888.

**Visiten-Karten** liefert schön u. billig A. Dölter's Buchdruckerei

## Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe kann sogleich oder später eintreten bei
**Karl Wickersheim,**
Drechsler.

## Ladenmädchengesuch.

Ich suche ein **einfaches, heiteres Mädchen** vom Lande.
**Metzger Bodenweber,**
Freiburg.

## Gesichtsausschläge.

Herr Dr. **Bremicker**, pract. Arzt in Glarus hat meinen Sohn von Gesichtsausschlag u. Säuren, Mitesser durch briefliche Behandlung ohne Berufsstörung befreit. Feuerbach, August 1887. Jeremias. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz."

**Husten,**
**Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten.**

Echt rheinischer
**Trauben-Brust-Honig**
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genussmittel von grösstem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
W. H. Zickenheimer Mainz
Prosp. mit Gebr.-Anw. und viel. Attest. b. jed. Flasche.
Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Ans. d. Stadt Mainz u. ist m. nebig. Fabrikstemp. verschlossen.
Preis ℳ 0.60, 1.—, 1.50 u. 3.— pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in: Emmendingen bei Herrn
J. Weil-Wallerstein.

## Dr. Lahmann's

**Reform-Baumwoll-Unterkleidung,**
welche aus schönstem vorzüglichstem aus den langfaserigsten Baumwollen, ohne jede Appretur hergestellten Tricot gefertigt, gesundheitlich die Vorzüge der Woll-Tricotkleidung bietet, ist in Freiburg **ächt nur** zu haben bei

**L. Blust**
(Inhaber H. Hölzlin-Blust)
Eisenbahnstr. 14, Ecke Franziskanerplatz.

Ebendaselbst:
Reiche, frische Auswahl in billigen
**Mandepolam- u. Cambric-Stickereien,**
Sommerhandschuhen, Corsetts etc.

**9 Tage.**

Mit den neuen Schnelldampfern des
**Norddeutschen Lloyd**
kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**
**in 9 Tagen**
machen. Ferner fahren Dampfer des
**Norddeutschen Lloyd**
von **Bremen** nach **Ostasien, Australien, Südamerika.**

Näheres bei dem General-Agenten
**Ph. Jakob Eglinger,**
Mannheim,
oder dessen Agenten:
**Conrad Lutz** in Emmendingen,
**Lothar Hirtler** in Endingen,
**Valentin Kalt,** Kippenheim,
**A. Eberhard,** Rechtsagent in Kenzingen.

**Beste** und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische
**Bettfedern.**
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pf. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Hierzu ein zweites Blatt.**



Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 50. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag, 28. April 1888.


## Baden.

**Karlsruhe,** 24. April. In heutiger Sitzung der Zweiten Kammer gelangte der Bericht des Abg. Lauck über den Gesetzentwurf, die geschlossenen Hofgüter betr. zur Berathung. Die beiden Hauptfragen waren folgende: 1) soll die Abschätzung von Hofgütern der momentane Verkehrswerth oder der Ertragswerth maßgebend sein? 2) soll als Anerbe der älteste Sohn gelten oder soll unter Beibehaltung des bisherigen Systems die Erbfolge dem jüngsten Sohne zustehen? ad. 1 entscheidet sich die Kommission für den Ertragswerth und tritt einer diesfallsigen Resolution des anderen Hauses bei. ad. 2 spricht sich die Kommission für das Erbrecht des jüngsten Sohnes aus. In gleichem Sinne entschied sich die Kammer und genehmigte zugleich den beantragten Beitritt zur Resolution der Ersten Kammer hinsichtlich der Gutseinschätzung nach dem Ertragswerth. Regierungskommissär Eisenlohr hatte erklärt, daß Großh. Regierung gegen die Resolution nichts einzuwenden habe. In namentlicher Abstimmung wird das ganze Gesetz einstimmig angenommen. Aus der Generaldebatte ist noch zu erwähnen, daß der Abg. Frank sich dafür ausspricht, es solle allen Kindern der Hofbauern die Möglichkeit offen bleiben, in der Heimath selbst Grundbesitz zu erwerben. Das werde die Bauernschaft am sichersten von der Sozialdemokratie fernhalten. Der Redner werde zwar für das Gesetz in der Fassung der Kommission stimmen, er verwahre sich aber vor zwangsweiser Ausdehnung des Instituts der geschlossenen Hofgüter über das ganze Land, da er eine solche als ein Unglück betrachten müßte.

— Der Bürgerausschuß zu **Karlsruhe** hat den Antrag des Stadtraths, zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm die Summe von 200 000 M. zu verwenden, mit 96 Stimmen einstimmig genehmigt.

**Freiburg,** 23. April. In heutiger Sitzung des Bürgerausschusses wurde dem auf seinem Rücktritt bestehenden Oberbürgermeister Schuster 4000 M. Ruhegehalt zuerkannt, das Doppelte des gesetzlich vorgeschriebenen Betrags. Der Antrag wurde ohne jede Besprechung einstimmig angenommen. Es ehrt damit die Bürgerschaft die Thätigkeit eines Mannes, welcher einige 20 Jahre im städtischen Dienste verbracht und sich in der Thätigkeit als Gemeindevorstand bleibende Verdienste um das überraschend glänzende Aufblühen Freiburgs erworben hat. Die Candidatenfrage bezüglich eines Nachfolgers Schusters ist noch immer nicht geregelt; vorerst hört man die Namen mehrerer tüchtigen Verwaltungsbeamten nennen.

**Heidelberg,** 24. April. Ein junger Heidelberger, Fischer Theobald Hirschel, der seit einiger Zeit in Gemünden bei Würzburg sich aufhielt, ist, wie uns mitgetheilt wird, gestern von einem unglücklichen Schuß getroffen worden und in Folge dessen gestorben. Der junge Mann wird von Allen, die ihn kannten, lebhaft bedauert. Man vermuthet, daß sich das Unglück auf einer Otterjagd ereignet habe. Näheres ist bis jetzt noch nicht bekannt.

— In Langenschiltach wurde ein von der Schule heimkehrendes 7jähriges Mädchen, das zu nahe neben einem sogenannten Holländerwagen herging, von dem Schwanzende einer hin- und herschwankenden Tanne so unglücklich an den Kopf getroffen, daß es augenblicklich eine Leiche war.

— In Muckenthal ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Die Ehefrau des Valentin Schüßler wollte sich auf dem Boden ein Stück Dürrfleisch holen. Dabei nahm sie auch einen Bissen, der ihr aber in die Luftröhre kam und nach wenigen Sekunden den Erstickungstod herbeiführte. Sechs unmündige Kinder beweinen den unerwartet schnellen Tod ihrer Mutter.

— Eine aufregende Szene spielte sich am Samstag Vormittag in einem Hause in Mühlburg ab. Das Dienstmädchen in einer dortigen Bäckerei, das an diesem Tage seine Stelle angetreten hatte, begab sich in einem Anfall von Verfolgungswahn durch die Dachlucke auf das Dach des dreistöckigen Hauses, um sich offenbar von hier herabzustürzen. Glücklicherweise blieb die Bedauernswerthe an der Rinne hängen. So zwischen Himmel und Erde schwebend wurde ihr zugerufen, sich zu halten, aber mit dem Rufe: „sie verfolgen mich!" stürzte das unglückliche Mädchen in die Tiefe. Doch der Zufall wollte, daß es auf dem zweistöckigen Dach des Abtritts abermals hängen blieb von wo es durch sofort herbeigeeilte Hilfe gerettet werden konnte. Verletzungen hatte das Mädchen keine erlitten.

## Schöffengericht.

Am 3. d. Mts. fand unter dem Vorsitze des Großh. Herrn Amtsrichters Pfeifer dahier eine öffentliche Strafgerichtssitzung statt. Schöffen waren die Herren Gustav Krayer, Hafner dahier und Christian Bühler, Hofbauer von Mußbach. Die Großh. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Amtsanwalt Holsten vertreten, als Gerichtsschreiber functionirte Herr Aktuar Kölblin dahier.

Mathias Waibel jung und Friedrich Ruf jung von Reuthe wurden wegen Unterschlagung in eine Geldstrafe von je fünf Mark verfällt. Gegen Mathias Waibel alt Ehefrau, und Mathias Ruf Ww. von Reuthe wurde wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von je einem Tag ausgesprochen.

Hänfer Karl August Ingold von Theningen wurde wegen Körperverletzung mit 10 Tagen Gefängniß bestraft.

Gegen Joh. Phil. Faber von Oberhausen, zuletzt in Eichstetten, wurde wegen unerlaubter Auswanderung eine Geldstrafe von 60 Mark erkannt.

## Vermischtes.

— Am Portal des Kaiserpalastes in Straßburg ist auf der Stirnseite der mittlere größte Architrav, welcher die Unterlage des Giebels bildet, plötzlich geborsten. Infolgedessen werden von dem Giebelbau, um einen Zusammensturz zu verhindern, die beiden großen Figuren im Giebelfeld und die mittleren Theile des Giebelbaues abgetragen.

— Die Leutseligkeit des Kronprinzen Wilhelm hat dieser Tage in Berlin zu einer Scene Veranlassung gegeben, welche Allen, die sie beachtet haben, große Freude bereitet hat. An der Spitze der Garde-Füsiliere kehrte der Kronprinz von den Uebungen auf dem Tempelhofer Feld nach der Stadt zurück. In der Friedrichstraße, in der Nähe der Besselstraße, befand sich unter der Menschenmenge, welche dem Kronprinzen ihren Gruß darbringen wollte, ein Bierfahrer, eine wahre Hünengestalt, die Lederschürze umgeschnallt. Als der Kaisersohn noch etwa zehn Schritte von ihm entfernt war, zog der Bierfahrer die Mütze vom Kopf und jubelte dem Kronprinzen zu. Kaum hatte der Prinz dies bemerkt, da sprengte er auch schon an den Mann heran und reichte ihm mit einem freundlichen: „Guten Tag, Tabbert" die Hand. Nachdem er noch mit den Worten: „Na, wie gehts denn, alter Freund?" sich nach dem Befinden des Bierfahres erkundigt und ihn aufgefordert hatte, ihn einmal zu besuchen, ritt der Kronprinz unter dem Jubel des Volkes wieder von dannen. Nicht wenig stolz erzählt der von der Menge mit Fragen bestürmte Bierfahrer, er habe bei dem Regiment der Gardes du Korps gedient und sei bei dem Kronprinzen Ordonnanz gewesen.

— Der bekannte Kaufmann Herzog (Damenkleidergeschäft) in Berlin übergab dem Kronprinzen 100,000 M. für die Ueberschwemmten zu persönlicher Vertheilung.

— Die im Februar v. J. eingerichtete Kaiserliche Post-Agentur in Kamerun hat bereits im ersten Jahre ihres Bestehens einen recht ansehnlichen Verkehr vermittelt. Die Gesammtzahl der von der Agentur behandelten Sendungen belief sich auf rund 11 700 Stück. Am stärksten war natürlich der Verkehr aus Europa nach Kamerun, er umfaßte 4300 Briefe und Postkarten, 2250 Drucksachen- und Mustersendungen, 84 Einschreibsendungen und 295 Packete. Der Verkehr von Kamerun nach Europa setzte sich aus 3850 Briefen und Postkarten, 170 Drucksachen- und Mustersendungen, 104 Einschreibsendungen und 78 Packeten zusammen. Außerdem wurden zwischen der Postagentur und Plätzen der afrikanischen Küste abgehend 300 und ankommend 260 Briefsendungen ausgetauscht. Das Gesammtgewicht aller vorgekommenen Briefsendungen mit Einschluß der Drucksachen- und Mustersendungen betrug 580 750, also nahezu 12 gr., Zentner, was im Verhältniß zu der beschränkten Zahl der Dampfschiffverbindungen und bei der Neuheit der Posteinrichtung in Kamerun im einzelnen bereits recht stattliche Posten ergiebt. Dieser günstige Anfang berechtigt sicherlich zu der Erwartung einer kräftigen Entwickelung des Kameruner Postverkehrs.

— Der bestrafte Finanzminister. Eine lustige Geschichte wird eben von bayerischen Blättern bestätigt. Vor Kurzem saß neben anderen durstigen Seelen alter Gewohnheit gemäß auch ein Herr mit stark ergrautem Haar hinter seinem Maßkrug im Münchener Franziskanerkeller ober der Au. Plötzlich erschien im Lokale ein Polizeivigilant auf Hundesuche in den Wirthschaften, der eifrig die Herren der gesetzwidrig anwesenden Hunde aufstöberte. Ein Pintscher zeigt sich ziemlich renitent, er wies dem

neugierigen Polizisten sogar die Zähne, flüchtete aber, als die Situation kritisch wurde, schutzsuchend zu seinem Herrn, der dadurch rasch verrathen wurde. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit fragte der Polizist den jovialen Herrn nach Namen, Stand und Charakter. Schon bei der Namensnennung zuckte der Beamte zusammen, aber er fragte weiter: Stand und Charakter? Zur Antwort wurde bereitwillig gegeben: Königlicher Finanzminister! Nun huscht ein verlegenes Lächeln über das Soldatenantlitz und eine linkische Verbeugung soll die Bitte um Entschuldigung ausdrücken. Die Gäste vergaßen über diese Szene das Trinken, sie lauschten mit offenem Munde. Doch der Polizist läßt sich nicht irre machen, er fühlt die Wichtigkeit des Augenblicks und fragt den Minister auch noch nach der Wohnung. Lächelnd meint der Staatsminister, es dürfte wohl sein Name und Stand genügen. Um aber genau zu sein, versichert der attrapirte Chef der bayerischen Finanzen, in der Tannstraße 16 zu wohnen. Nun lachte Alles aus vollem Halse und Excellenz lachte mit. Mit einem Kratzfuß verschwand der Polizist, dem es beschieden war, den Finanzminister von Bayern in ungesetzlicher Wirthshausbegleitung zu „erwischen."

— Düngung der Pfirsichbäume mit Pottaschenlauge. Nach Versuchen die man in Frankreich angestellt hat, ist das Begießen der Pfirsichbäume mit einer schwachen Pottaschenlauge ein ausgezeichnetes Mittel, um sie, wenn sie unfruchtbar sind, tragbar zu machen oder ihre Fruchtbarkeit zu erhöhen. Das ist eigentlich nichts Neues, denn in Amerika, wo die Pfirsichzucht in großer Ausdehnung betrieben wird, wendet man seit langer Zeit Holzasche an, womit der Boden unter den Bäumen in ziemlich weitem Umkreis bestreut wird. Der Regen laugt die Asche aus, und das kohlensaure Kahli (die Pottasche) gelangt dadurch zu den Wurzeln. Die Holzasche ist überhaupt ein gutes Düngemittel für alle Obstbäume, sowie auch für Weinstöcke.

— Gurken am Spalier. Nach der „Allgemeinen Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe" soll der Ertrag viel reichlicher sein, wenn man Gurken an einem Spalier von leichten Pfählen oder an freistehenden Bohnenstangen zieht. Man achte darauf, die Ranke stets von rechts nach links um die Pfähle oder Stangen zu winden und sie mit Bast leicht anzubinden. Auch Mauern, namentlich die Seiten nach Ost- und Südost gelegen, eignen sich ganz vorzüglich, um an denselben Spaliere mit Gurken zu bepflanzen. Man wähle aber nur solche Mauerseiten, wo Luft und Sonne freien Zutritt haben. Wenn die Pflanzen zu sehr geschützt stehen, entwickelt sich gern die rothe Spinne. Ein Gurkenspalier sieht gar nicht übel aus.

— Für Küche und Keller. (Verwendung des kohlensauren Natrons.) Um das Sauerwerden der Milch zu verhüten, setzt man derselben auf je einen Liter einen Theelöffel voll kohlensaures Natron zu. Sauer gewordene Gemüse und Fleischbrühen sind wieder genießbar zu machen, wenn man sie mit kohlensaurem Natron wieder aufkocht. — Ranziger Butter wie auch ranzigen Fetten kann man den vollkommen frischen Geschmack dadurch zurückgeben, daß man die eine wie die anderen mehrmals in frischem Wasser auswäscht, worin ein Eßlöffel voll kohlensaures Natron aufgelöst ist. Wollen Hülsenfrüchte, wie ja bisweilen vorkommt, trotz längeren Kochens nicht weich werden, so braucht man denselben wiederum nur ein wenig kohlensaures Natron zuzusetzen, damit die halsstarrigen Früchte sich nach einigen Minuten von ihren Hülsen lösen. Schüttet man endlich kohlensaures Natron in das Wasser, womit man Kaffee oder Thee bereitet, so werden beide Getränke stärker und besser! —

— Zucker zur Fleischaufbewahrung. Bisher hat man fast ausschließlich Salz angewendet, um Fleisch für längere Zeit aufzubewahren. Das Einsalzen des Fleisches hat aber den Nachtheil daß ihm dadurch ein Theil des Nährgehalts entzogen wird und es auch an Schmackhaftigkeit bedeutend verliert. Es löst sich nämlich das Salz, wenn es in Berührung mit dem Fleisch kommt, durch den Wassergehalt des letzteren auf und nimmt, wie zahlreiche Analysen der Salzlösung erwiesen haben, Wasser, Eiweißstoffe, Extraktivstoffe (Fleischbasen), Kali- und Phosphorsäuren an. Je mehr nun die Salzlauge in das Fleisch eingedrungen ist, in desto höherem Grad werden ihm die vorbenannten, meist wichtigen Bestandtheile entzogen und in die Salzlösung übergeführt. Das eingesalzene Fleisch gleicht daher, was den Verlust an Nährwerth und Wohlgeschmack anbetrifft, dem völlig ausgekochtem Fleisch. Ganz anders ist der Erfolg, wenn das aufzubewahrende Fleisch mit gepulvertem Zucker eingerieben und in solchen gelegt wird, da dieser nicht in dem Maß wie das Salz im Wasser löslich ist und daher keine Lauge, sondern eine feste Kruste um das Fleisch bildet. Die Zuckerkruste entzieht dem Fleisch außer etwas Wasser keinerlei Bestandtheile und nimmt ihm auch den Wohlgeschmack nicht, ja es erhöht denselben. Soll das eingezuckerte Fleisch nun benutzt werden, so wäscht man es einfach mit reinem Wasser ab. Es kommt zwar dieses Verfahren etwas höher zu stehen als das Einsalzen des Fleisches, aber es ist dies nur ein scheinbarer Verlust, da das Fleisch beim Einsalzen mehr an Werth verliert, als der Unterschied des Preises von Zucker und Salz beträgt. Daß Zucker konservierend wirkt, ist ja längst bekannt, weßhalb man ihn seit Menschengedenken zu Kanditen, Marmeladen, zur Konservierung der Früchte 2c. massenhaft in der Konditorei verwendet. Hier kommt übrigens auch die Geschmacksfrage in Betracht.

— Im Vertrauen. „Jetzt, da ich aus ihrem Dienst geh', gnädige Frau, will ich Ihnen sagen, daß der Schlüssel von der Küche auch zu der Thür von der Speisekammer paßt."


**Zur Schulzeit**

halte mein **reiches Lager** in **allen**

**Schulbedarfs-Artikeln**

als:

**Schiefertafeln, Bleistifte, Federn, Federhalter, Griffeln** u. s. w. bestens empfohlen.

**A. Dölter's Buchhdlg.**

**Frisch eingetroffen!**

Eine **große Sendung**

**Kinderwagen**

**in großer Auswahl** und verkaufe solche zu den **allerbilligsten Preisen.**

**S. B. Weil,**

Oberstadt.

**Frachtbriefe** mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig

**A. Dölter's Buchdruckerei.**

**Gestützt auf das Vertrauen,**

**welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen 2c. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche 2c. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. W. Richter & Cie., Rudolstadt.**

**Nähmaschinen**

**reparirt** gut und billig

**E. Hild, Mechaniker,**

in Freiburg,

Salzstraße Nr. 37.

**1a. Stearinlichter**

in Renaissanceform,

**Salon-Nachtlichter,**

empfiehlt

**W. Reichelt.**

**Kranken,**

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- u. Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

**Behandlung u. Heilung von Krankheiten**

ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlagshandlung von A. Pfautsch & Cie. in Stuttgart.

**Aepfelwein!**

**1887er!** Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Mosel ähnlich, für Gesunde und Kranke das bekömmlichste Getränk, weil naturrein.

Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).

**Ottocar Martinsen,** Aepfelweinversandtgesch., **Gernsbach** i. Bad